



Der Umzug.

Was vielangewandte Wort: „Dreimal umgezogen ist so gut wie einmal abgebrannt“ ist in unserer Zeit zu einer veralteten Redensart geworden, die zu unserer Großväter Zeiten zutreffend war, jetzt kaum aber noch Berechtigung besitzt. Übung macht bekanntlich den Meister und Übung im Umziehen wird man dem jetzigen Geschlecht kaum absprechen können. Und doch ist ein großer Unterschied im Umziehen und Umziehen, ein Umzug an demselben Orte von einer Wohnung in die andere ist ein ganz anderes Ding, als ein Umzug nach entfernt liegendem neuen Wohnort.

Die Hausfrauen allerdings, welche die Mittel besitzen, eine der über das ganze deutsche Reich verbreiteten Möbeltransportgesellschaften mit dem Umzug beauftragen zu können, welche unter persönlicher Haftung und Bürgschaft ihrer Vertreter Gewähr für unversehrte Ankunft der Möbel, ihre Aufstellung und für Einrichtung der ganzen Wohnung leisten, sie haben es gut. Sie brauchen nur ihre Kostbarkeiten zu besorgen, alles andere überlassen sie der Möbeltransportgesellschaft, deren eingetübte Leute es sogar als lästig empfinden, wollte man sich in irgend einer Art am Einpacken beteiligen. Bei dieser Umzugsart kann man nur durch einen genauen Grundriß der neuen Wohnung und ein Einzeichnen des Platzes der Möbelstücke dem Unternehmer eine Erleichterung schaffen. Diese Erleichterung schafft man aber auch sich selbst, und ein Umzug von einer neuen Wohnung in eine andere, ganz gleich ob an demselben Ort oder nach auswärts, ohne solchen Wohnungsplan erschwert ihn außerordentlich, führt zu nutzlosen Zeitverlusten. Außerordentlich praktisch ist es, wenn man auf alten Distenkarton die großen Möbelstücke in ein fünfzigstel natürlicher Größe aufzeichnet und nach ihren Umrißen ausschneidet, sodasß man die Grundflächen der Möbel erhält, jeder ihren Ausschnitt wird mit dem Namen des Möbelstückes versehen. Der Grundriß der neuen Wohnung wird mit genauer Notierung der Fenster-, Türen- und Ofenlage ebenfalls in ein fünfzigstel natürlicher Größe gezeichnet, sodasß 1 m auf dem Plan gleich 2 Zentimeter ist. Mit dem Grundriß und den Möbelkartons kann man dann in Ruhe und Überlegung seine Möbel auf die praktischste und beste Weise — auf dem Papier verteilen und, wenn sie dort ihren richtigen Platz erhalten haben, umfährt man die kleinen Möbelausschnitte auf dem Grundriß ausliegend mit einem spitzen Bleistift und vermerkt den Namen darauf. Man fertigt zwei Exemplare von diesem Wohnungsplan, den einen erhält der Packer, der nun ohne Verzögerung jedes Möbelstück an den richtigen Platz bringt, den anderen behalten wir selbst zur Kontrolle.

Aber nur wenige Hausfrauen werden so bequem einen Umzug von einem Ort zum andern haben, meist wird sich das Einpacken unter der eigenen Verantwortung der Hausfrau vollziehen und eine Menge Arbeit mit sich bringen. Das richtige Ein-

packen ist für einen Umzug nach auswärts das allein Ausschlaggebende für die mehr oder minder gute Ankunft der Sachen. Beizeiten muß man sich, wenn ein solcher Umzug bevorsteht, Packmaterial in großer Fülle besorgen. Man braucht Stroh, Heu, Holzwohle, Zeitungs-, Seiden- und Packpapier, Bindfaden in allen Stärken, alte Decken, Tücher, Segelleinen, Kisten in verschiedener Größe mit gut passenden Deckeln, gute, verschieden große Bügel, Blaustift und Buch zum Bezeichnen und Notieren, und Schließkörbe und Koffer, soviel man eben besitzt.

Bei einem Umzug nach auswärts muß man das Verpacken von Wohn- und Schlafzimmern bis zuletzt lassen, auch das nötigste Es- und Kochgeschirr zurück behalten, man packt es zuletzt für sich ein, um es auch am neuen Wohnort sofort wieder zur Hand zu haben.

Von den Möbeln nimmt man Zierate und Aufsätze ab und packt sie für sich ein, die Ecken und Kanten polierter Möbel sichert man durch alte Tücher gegen das Zerkratzen, auch die blanken Tischplatten umschnürt man mit Decken. Alle Schränke und Schubladen packt man so dicht wie möglich voll, damit kein Gegenstand sich bewegen kann, aber man muß dabei von vornherein Rücksicht auf die Schwere der Schränke und der einzupackenden Sachen nehmen, niemals dürfen die einzelnen Möbelstücke durch die Füllung zu schwer werden. Die Schubladen müssen gut geschlossen und am besten auch noch weiter gesichert werden. Man schlägt zu diesem Zweck dicht neben Schranktür oder dem Schubfach einen dünnen Nagel so weit ein, daß er eben Halt hat, wonach man ihn um den Rand der Tür oder Schublade herumschlägt, wobei man zur Schonung der Politur vorher ein mehrfach zusammengefaltetes Stück Papier unterschlägt, und dann den Nagel selbst mit Seidenpapier umwickelt. Große Schränke muß man auseinanderschlagen, auch die Marmorplatten von Wasch- und Nachttischen herabheben und für sich packen. Beim Verpacken der Möbel in den Wagen muß man für genügend Stoff zum Zwischenschieben zwischen die einzelnen Stücke sorgen, einfache Läufer, Decken und Matten des Haushaltes können dazu benutzt werden, aber nicht etwa gute Teppiche auf diese Weise verwandt werden, die man für sich zusammenrollt und verschnürt.

Für Spiegel und Bilder hat man unter dem Möbelwagen meist einen besonderen Kasten; man muß sie darin so verpacken, daß nirgends das Glas berührt wird, man legt, wo nicht genügend Tücher zum Dazwischenlegen vorhanden sind, wenigstens dicke Bogen Zeitungspapier dazwischen. Wo der Kasten fehlt, kann man Spiegel und Bilder auch offen in eine Kiste ohne Deckel übereinanderlegen, die größten zu unterst, die Glasseite jedesmal nach unten gekehrt. Kostbare Spiegel und Bilder müssen mit alten Decken umwickelt und vom Tischler mit Holzplatten ringsum benagelt werden, auf der Rücken- und Vorderfläche befestigt man mehrere Querlatten, für einfache Rahmenschalen genügt das Einpacken zwischen weiche Unterlagen.

Wo man die passende Kiste vorrätig hat, wird das Piano in diese verpackt, wo die Kiste fehlt, muß man Kanten und Flächen mit Decken vor dem Herstoßen und Zerkratzen schützen und das Klavier, von Betten umgeben, in eine Ecke des Möbelwagens schieben lassen. Man muß darauf achten, daß nur leichte Gegenstände auf das Piano gepackt werden.

Für Bücher darf man niemals große Kisten nehmen. Beim Einpacken muß man Bücher mit feinen Einbänden einzeln in Zeitungspapier schlagen. Am besten stellt man die Bücher der Länge nach nebeneinander, breitet auf jede Lage und zwischen jede nebeneinandergestellte Bücherreihe starkes Packpapier oder praktischer kleine Brochüren und Hefte. Winkel und Ecken werden zwar bei dieser Verpackungs-

weise frei bleiben, die man jedoch mit geeigneten Wäschestücken: Strümpfen, Taschen-, Putz- und Küchentüchern ausfüllen kann. Obenauf läßt man soviel Raum, daß man eine in dickes Packpapier geschlagene Schicht Tischwäsche darüber legen kann, denn nur wenn die Bücher so fest wie irgend möglich zusammengedrückt werden, kann man sicher sein, daß sie beim Transport nicht leiden.

Am schwersten ist das Einpacken von Glas und Porzellan. Bei diesem muß man darauf achten, daß sich niemals Glas oder Porzellan gegenseitig direkt berührt, also nie ohne weiche, nachgiebige Zwischenlage verpackt wird, die aber nicht so locker sein darf, daß ein Ruck oder Stoß sie auseinanderschiebt und auch nicht so dünn, daß bei stärkerer Erschütterung der Anprall der einzelnen Gegenstände nicht genügend gemildert wird. Leichte Porzellansachen dürfen niemals mit schweren zusammen in eine Kiste gepackt werden, sonst müssen sie trotz aller weichen Umhüllung durch das Gewicht der darauf lastenden schweren Gegenstände zerdrückt werden. Beim Verpacken eines Tafelgeschirrs wird der Boden der Kiste kreuz und quer dicht mit Stroh bedeckt, dann wickelt man die Teller in dünnes Papier und stellt immer je zwei nebeneinander, um dann eine Schicht Heu dazwischen zu packen. Die Schüsseln und Gefäße unwickelt man am besten mit Strohschalen oder Holzwohle, ihren leeren Raum kann man durch gut verpackte Kleinigkeiten ausfüllen. Alle Lücken zwischen den einzelnen Stücken werden mit Strohnäulen ausgefüllt. Jeder eingepackte Gegenstand muß völlig fest sitzen in der Kiste, er darf weder vor noch rückwärts bewegt werden können und darf durch kein Klirren nach unten zeigen, daß er mit der unteren Schicht hart in Berührung kommt, auch die Kistenwände darf er nicht berühren. Obenauf muß man eine so starke Strohschicht legen, daß der Deckel nur mit Gewalt aufgenagelt werden kann; bei allem Einpacken von Porzellan darf weder an Raum noch an Stroh oder Heu gespart werden. Für feine Porzellan- und Glasachen ist zum Verpacken statt Stroh Holzwohle oder weiches Heu zu nehmen und jeder einzelne Gegenstand vorerst mit Papier dicht zu unwickeln, welches die Holzwohle alsdann völlig verdecken muß. Feine Gläser müssen derartig unwickelt werden, daß das Ganze schließlich eine rollenartige Form erhält. Jedes feste Eindringen und Einpressen muß beim Packen feiner Porzellan- und Glasachen vermieden werden, die Zwischenräume werden mit Holzwohlnäulen ausgefüllt. Alle Porzellan- und Glas-Kisten erhalten in möglichst auffälliger Farbe und Größe die Aufschrift: Vorsicht! Glas!

Große Figuren, Aufsätze, Uhren und Lampen sollte man möglichst von sachkundigen Leuten verpacken lassen, und wenn man selbst zu diesem heiklen Einpacken gezwungen ist, die allergrößte Achtsamkeit üben. Man wickelt Figuren, Vasen, Aufsätze und dergleichen mehrfach in Seidenpapier und umschlingt sie dicht mit weichem Heu. Etwa abzuschraubende Einzelteile entfernt man am besten und packt sie für sich. Man hält solche Sachen in den Kisten, in die man sie verpackt mit Bindfaden an Schrauben, welche am Innenboden der Kiste befestigt werden, fest, damit sie sich nicht bewegen können. Auch bohrt man Löcher an geeignete Stellen durch die Kistenwände, leitet den an den Figuren etc. befestigten Bindfaden hindurch und knotet ihn fest. Auf diese Weise kann man auch sehr kostbare Sachen befördern. Alle Zwischenräume der Kiste müssen fest, aber doch vorsichtig mit Holzwohle ausgefüllt werden.

Von den Uhren entfernt man Gewichte und Perpendikel und füllt den inneren Raum mit Papier aus, schlägt die Uhren in haltbares Papier ein und verpackt sie in passender Kiste auf weicher Unterlage, am besten auf Filzstücken oder mehrfach zusammengelegten Tuchstücken. Durch geeignet angebrachte Holzleisten

wird die Uhr oben, durch Anschrauben am Boden unten unverrückbar festgehalten. Mehrere Bogen Seidenpapier legt man oben auf, sonst aber darf die Kiste keinerlei Dinge, auch kein weiteres Verpackungsmaterial enthalten. Dem Deckel gibt man mit roter Tinte die Aufschrift: „Oben, nicht stürzen!“

Lampen muß man auseinandernehmen und die einzelnen Teile für sich packen, die vorher gereinigten Bassins werden mit Holzwolle ausgefüllt und unwickelt, die Zylinder gut gesichert und dieses zusammengepackt. Schwere Lampenfüße werden eingewickelt und umhüllt für sich gepackt. Lampenglocken füllt man mit kleinen, weichen Kissen aus, unwickelt sie mit Küchentüchern, dann mit Papier und darauf mit weichem Heu und nimmt am besten für jede Glocke eine Kiste.

Koffer und Körbe nehmen die Wäsche auf, in den Schubfächern und Schränken kann man zweckmäßig die Garderobe, Hüte, Schuhzeug und andere Kleinigkeiten verteilen, nur die besten Sachen packt man in Kleiderkartons.

Die Betten schnürt man zu großen Paketen in Sackleinwand. Rollvorhänge und Portieren wickelt man locker um ihre Stangen, schnürt sie in großen Bündeln zusammen und wickelt sie in eine alte Decke. Küchengeräte werden in Wannen und Körben verstaut und durch Eagen von Packpapier gesichert. Blumen muß man auf einer Strohunterlage in Waschkörbe oder Waschzuber stellen, dicht zwischen ihnen Heu auflegen und dieses durch lang und quer über die Körbe hinweggezogenen Bindfaden festhalten. Die Blumenstöcke selbst schlägt man lose in Zeitungspapier ein und hält dies mit Blumenbast zusammen. Man muß die Pflanzen die Tage vor dem Einpacken gut begießen und kann das Heu, mit welchem man die Erde bedeckt, auch noch anfeuchten. Bei einem Umzug in kalter Jahreszeit werden die Gewächse in Sackleinwand eingenäht, sie dürfen übrigens bei drohender Kälte nicht vorher begossen werden. Für das Silberzeug empfiehlt sich immer ein Verpacken in kleinere Kisten, welche man unter Wertangabe postlagernd an den neuen Wohnort schickt.

Vergessen darf die Hausfrau nicht das Numerieren der verschiedenen Kisten und das Eintragen der Kistennummern nebst dem Inhaltsverzeichnis in ein nur für diesen Zweck bestimmtes Buch, welches sie in einer Handtasche birgt, welche sie sofort bei Ankunft in der neuen Wohnung zur Hand hat.

Ein Umzug an demselben Orte, nur von einer Wohnung in die andere erfordert nicht entfernt soviel Vorsichtsmaßregeln beim Verpacken, aber eine große Menge Arbeit bringt auch er mit sich. Für einen solchen Umzug ist die Anfertigung eines Arbeitsplanes jeder praktischen Hausfrau anzuraten, ein zweck- und zielloses Arbeiten wird durch ihn vermieden, denn auch eine Hausfrau, die sonst „alles im Kopf“ hat, vergißt in solchen Tagen manches, sie arbeitet und leitet viel ruhiger und sicherer an der Hand der Notizen, als nach den Ideen, die man im Drang der vielen Arbeit faßt.

Wie beim Umzug nach auswärts, soll man auch beim Umzug am Ort für das nötige Verpackungsmaterial, das niemals ganz entbehrt werden kann, sorgen und dann vorerst allen Boden- und Kellerrummel verkaufen, verschenken oder vernichten, damit man Platz für leere Kisten und Körbe bekommt, die man zum Einpacken braucht und auch unnützes Herumschleppen von einer Wohnung zur anderen vermeidet. Man soll nicht unvernünftig früh mit dem Einpacken beginnen, die alte Wohnung darf nicht wochenlang vorher schon ungemütlich werden, wohl aber ist es ungemein praktisch, schon so frühzeitig wie irgend möglich die Sachen verschwinden zu lassen, also einzupacken, welche Schränke und Schubladen bergen und die uns

entbehrlich sind. Das Verpacken von Glas, Porzellan, Toppfassen, Silbersachen, Kunstsachen halten viele Hausfrauen für überflüssig, ich kann es aus Erfahrung dringend anraten, die Mühe ist, da ein transportmäßiges Einpacken ja nicht nötig ist, garnicht groß, der Erfolg aber glänzend, niemals wird bei Beachtung dieser Vorsichtsmaßregel ein Stück zerbrechen oder verloren gehen. Kleine, handliche Kisten und gute Waschkörbe sind dafür am zweckmäßigsten. Man packt am besten die Sachen zimmerweise ein, versieht jede Kiste mit laufender Nummer und notiert sich diese nebst kurzer Inhaltsangabe in ein dazu bestimmtes Buch. Holzwohle, Watte und Seidenpapier gebraucht man notwendig beim Einpacken der zerbrechlichen Dinge, bei denen enges Zusammenpacken die Grundregel ist. Alle Sachen, die man einpackt, muß man vorher säubern.

Bücher lassen sich beim Umzug am Ort am besten in leichten, verschließbaren Körben transportieren; die Wäsche packt man in Reisekoffer oder mittelgroße Körbe, wobei die praktische Hausfrau alle Wäsche, die sie in der neuen Wohnung zuerst braucht, also: Küchen-, Bett- und Tischwäsche, nebst großen Schutzschürzen für Groß und Klein, besonders in einen kleinen Korb packt, damit diese Wäsche ohne Suchen und Öffnen der Wäschekisten sogleich zur Hand ist. Man sollte möglichst dicht vor dem Umzug noch eine Wäsche ansetzen — selbst wenn man fremde Hülfe zum Waschen und Bügeln nehmen muß — damit man nicht mit viel schwarzer Wäsche in die neue Wohnung einzieht. Alle Gardinen und Rollvorhänge wäscht man ebenfalls, Teppiche und Läufer reinigt und klopft man gründlich, Polstermöbel klopft man gut und überbindet sie mit Schutztüchern!

Von Bildern werden am besten immer zwei von gleicher Größe mit der Glasseite gegeneinander und mit einer Seidenpapier- oder Wattezwischenlage zusammengepackt. Aus den Lampen muß das Petroleum entfernt werden, die Glöken umhüllt man mit Papier und Watte und bindet sie in der Lampe unbeweglich fest. Sorgen muß die Hausfrau für einen gut eingerichteten Handwerkskasten, der Hammer, Zange, Haken, Nägel, Schrauben, Bindfaden, Schmir, Zwirn und Nadeln enthält. Diese Dinge zur Hand zu haben ist von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit. Daß der Wohnungssplan unentbehrlich ist bei einem praktischen Umzuge, haben wir bereits erörtert. Praktisch ist es, erst die großen Möbelstücke in der alten Wohnung aufladen zu lassen und diese nach dem neuen Heim zu schaffen, es wird ein Anstoßen an die kleinen herumstehenden Sachen dann ohne jegliche Schwierigkeit vermieden und das Aufstellen geht rascher von dannen. In der neuen Wohnung muß die Hausfrau mit den großen Möbelstücken zusammen eintreffen, es kann jetzt ziemlich gleich sein, in welcher Reihenfolge die Kisten, Kasten und Körbe nachfolgen.

Ein Raum im neuen Heim muß von vornherein bestimmt sein zur vorläufigen Aufnahme der gepackten Kisten und Körbe, da ein Einräumen erst möglich ist, wenn die großen Möbel stehen und die neue Wohnung tadellos sauber ist. Diese Reinigung soll möglichst rasch geschehen und fremde Hülfe kann schwer entbehrt werden, denn nur selten ist man so glücklich, die Wohnung vor dem Umzug reinigen zu können, in solchem Falle wird man auch Gardinen, Rollvorhänge, Portieren und Hängelampen schon vor dem Einziehen im neuen Heim anbringen. Wo dies nicht möglich ist, sollen Fenster und Türen zuerst vorgenommen werden und ein Tischler und Dekorateur am Tage nach dem Umzug zur Hand sein, damit die Wohnung ein behagliches Aussehen gewinnt. Den Fußboden wird jede Hausfrau bis zuletzt lassen, bis alles in die Schränke geräumt ist, die Bilder hängen und alle Handwerker das Haus verlassen haben.

Luise Holle.

